

# Berichte und Mitteilungen

## Afchaffenburg.

Geschichtsverein und Frankenbund hatten auf den 4. November zu einem gemeinsamen Vortrag eingeladen und der Vorsitzende des Frankenbundes, Rechtsanwalt Bogler, wies bei der Begrüßung ganz besonders auf die Tatsache hin und sprach den Wunsch aus, daß die gemeinsame Tätigkeit die beiden Vereine stärken und zu neuer Arbeit anregen möge.

Gestützt auf Dr. Gerhards neues Buch: „Die Säkularisation in Frankfurt a. Main“ berichtete Professor Morsheuser hierauf über „Afchaffenburg und die Besitzergreifung der Frankfurter Kirchengüter zur Zeit des Mainzer Kurfürsten von Dalberg“. Er zeichnete zunächst ein Bild der staatlichen Zerrissenheit Deutschlands gegen Ende des 18. Jahrhunderts und der Auflösung der Stifte und Abteien 1803, welche für viele als ein gerechtes Strafgericht zu betrachten sei, weil sie wie z. B. Amorbach ein allzuweltliches und unkirchliches Leben führten. In die engere Heimatgeschichte hinein führt die Darstellung der Sorge Dalbergs um das Wohl der Geistlichen in der freien Reichsstadt Frankfurt, deren geistlicher Oberhirte er war. Die Abfindung der Frankfurter Klöster und ihrer Mitglieber war nicht schlecht; erhielt doch z. B. ein Frankfurter Kapuziner, der in das Afchaffenburg Kloster eintrat, jährlich kleine Zuschüsse. Auch in den Tagen der Krankheit wurde großmütige Unterstützung gewährt und als 1816/17 die Teuerung eintrat, erhielten sie eine Zulage bis an ihr Lebensende. Die vielseitigen Verhandlungen nahmen ein Ende, als Dalberg Großherzog von Frankfurt wurde und dieses seine Selbständigkeit als Reichsstadt zeitweilig verlor. An Stelle der Verhandlungen traten nun staatliche Erlasse und Dalberg führte so den kirchlichen Standpunkt zum Siege. Da ihm aber die Geldmittel fehlten, gab es bald große Enttäuschungen. Drei Kisten mit Kirchengeschäften kamen nach Afchaffenburg und wurden hier vom Generalvikariat versteilt und so erhielt Weibersbrunn den künstlerisch äußerst wertvollen Kruzifixus aus dem Karmeliterkloster zu Frankfurt. Früher stand er als Feldkreuz auf dem Rupp und kam dann 1880 in die neuerbaute Dorfkirche als Hochaltarkreuz.

So führt ein weiter, vielgeschlungener Weg der geschichtlichen Ereignisse von Paris bis in unsere engste Heimat.

Rechtsanwalt Bogler brachte den Dank aller Hörer in herzlichen Worten zum Ausdruck.

## Bamberg.

### Wanderung zum Cordigast.

Die Herbstfahrt des Frankenbundes (Ortsgruppe Bamberg) vom 29. Sept. 1935 führte zu dem von dem Heimatdichter Franz Jos. Ahles in Burkheim so schön besungenen Cordigast, der als der nordöstlichste Ausläufer des Weismain-Juras gilt und 536 Meter hoch ist. An der mittels Postkraftwagen ausgeführten Fahrt beteiligten sich 45 Personen. Es war ein Hochgenuß, in früher Morgenstunde über Hallstadt-Staffelstein durchs herrliche Maintal zu fahren. In Lichtenfels wurde der Weg nach Burgberg „Zum Burgberg“ und nach Mistelfeld „Zum Mistelfeld“ eingeschlagen; man kam somit an dem lieblichen Leuchtenbachgrund vorbei nach dem südöstlich von Lichtenfels gelegenen Langheim, das in einer malbigen Gegend gelegen, einst eine reiche Zisterzienser Abtei besaß, die jährlich 129 000 fl. Revenüen bezog. Hier bot gleich links vom Dorfeingang die schon 1207 urkundlich erwähnte Katharinenskapelle, einst Sepulkr derer von Streitberg und Schaumburg großes Interesse. Hier sollen auch die 12 gerichteten Ritter von Altenstein bei Pfaffenendorf im Saßgau begraben liegen. Als vor etwa 50 Jahren einmal die Gräfte dieser altherwürdigen Kapelle von privater Seite geöffnet wurden, fand man 12 Schädel, die mit den 12 gerichteten Rittern in Zusammenhang gebracht wurden. Sehr bedauerlich ist, daß das alte romanische Portal vor Jahren nach Berlin verkauft wurde. Die Kapelle befindet sich seit vielen Jahrzehnten in einem überaus jammervollen Zustand; ihr Inneres ist zerstört; sie wird nur noch als Scheune benützt. Das Kloster selbst wurde 1132 vom Bischof Otto dem Heiligen und den Herzögen von Meran, die auch in Langheim begraben liegen, gestiftet. Im Laufe der Jahrhunderte mehrmals zerstört, wurde es immer wieder aufgebaut. Die in den Jahren 1734—1772 entstandenen Klostergebäude wurden am 7. Mai 1802 ein Raub der Flammen. Was jetzt noch steht, sind zwar noch spärliche Reste des ehemaligen Zisterzienserklosters, sie sind aber trotzdem von nicht geringer kunstgeschichtlicher Bedeutung.

Weiter ging die Fahrt über Roth und Isling nach dem stillen Dörfchen Burkheim, wofelbst der Heimatdichter und „Sänger vom Cordigast“, Fr. J. Ahles lebt und die Gäste aus Bamberg auf dem Dorfplatz erwartete. Die Begrüßung war überaus herzlich und fand ihren Höhepunkt in der Glückwünschnng des Dichters zu seinem 66. Geburtstag unter Ueberreichung einer Blumenspende, wobei Kreisobmann H. Reiser die großen Verdienste dieses



feingeistigen Mannes für Volk und Heimat entsprechen würdigte. Zur größten Freude aller Beteiligten übernahm Fr. J. Ahles die Führung zum sagenumwobenen Cordigast. Er würdigte die geschichtliche Bedeutung dieses Berges und auch in geologischer Hinsicht gab er interessante Aufschlüsse. Bei dem von Erhard Will aus Mottchenbach, der sich nachts verirrt und wie durch ein Wunder von seinem Schäferhund vom Absturz gerettet wurde, 1867 gestifteten Kreuz auf dem Cordigast trafen die Frankenbündler mit J. B. Johannes aus Erlangen, einem großen Heimatfreund, und G. Weberpalz aus Weismain zusammen. Ahles und Johannes erklärten die Gegend. Nach dem Genießen der herrlichen Aussicht, die sich nicht nur auf das Weismain- und Maintal, sondern auch hinüber zum Franken- und dem Thüringerwald und Fichtelgebirge und dann auch auf die Altenburg bei Bamberg erstreckte, besang Fr. J. Ahles seinen Heimatberg, den Cordigast. Auch das einsame Grab auf dem Cordigast ward nicht vergessen. Es kam hier zum Ausdruck, daß die Heimat die Gemeinschaft des Blutes, des Geistes, der Kultur und des Schicksals ist. Kein Wunder, wenn nun auch der Kreisobmann des Frankenbundes selbst das Wort ergriff und die Frankenbündler als Mitneuerer am Aufbau unseres heißgeliebten Vaterlandes bezeichnete. Seinen Ausführungen schloß sich eine Rundgebung für unsere memel-deutschen Brüder und Schwestern an. Einem „Sieg-Heil“ auf den Führer folgte das Deutschland- und Horst-Wessel-Lied.

Auf dem Weg zum Kröttenstein blies J. B. Johannes auf der Ocarina schöne alte Volkslieder, die sich in der Bergnatur besonders gut anhörten. Nochmals bekam man die Cordigastberge in unmittelbarer Nähe zu sehen. Im Westen des Cordigast, durch eine Einsattelung getrennt, liegt der kleine Cordigast, im Volksmund die „Steinerne Hochzeit“ genannt. Der steile Weg zu ihm führt durch Buschwerk und Geröll.

Im Kröttensteiner Wald hatte ein weiterer Heimatfreund, der Wirt Murrmann von Siebamsdorf, die Liebenswürdigkeit, die Frankenbündler zu begrüßen und mit Brot

und Getränken zu bewirten. Dann wurde der Kröttenstein erstiegen und der überwältigend schöne Blick auf Raspauer (Raspauer) und die dahinter liegenden, zum Greifen nahen Berge genossen. Schön war aber auch vom südlichen Steilabfall aus der Blick hinüber zu den Lahmer Höhen, dem Gorkum, zur Hohenmirsberger Platte und zu den Höhenzügen des Ahorntales mit der Neuburg. Dabei ist der Schöpfleinsgrund, dahinter die Berge des Kleinziegenfelder sich befinden, nicht zu vergessen. Gegen Westen und Nordwesten hat man dann auch einen reizenden Blick hinüber zum Staffelberg, ins Maintal und zur Koburger Feste.

Der Abstieg nach dem sehr idyllisch gelegenen Weismain erfolgte über den Kurort Schloß Giech-Kröttenhof. Das Weismain alles bot, dazu mangelt der Platz, um es hier anzugeben. Führer in Weismain war J. B. Johannes, ein ausgezeichnete Kenner seiner Vaterstadt. Im Gasthaus „Zur Krone“ bot sich dann noch einmal Gelegenheit, die große Zuneigung zum Heimatdichter Fr. J. Ahles, dem Philosophen der Weismain-Alb, zu bekunden. Ahles dankte hierfür herzlich, den Satz anfügend: „Wir wollen freie Männer sein in einem freien Deutschland und dem Führer vertrauen, der es aus Schmach und Schande gerettet hat.“ Mit Dankesworten aber auch an Bundesfreund Johannes verließ man das schöne Städtchen Weismain, um dann die Fahrt über Weihermühle fortzusetzen. In Weihermühle wurde gestoppt, leider aber nur von den Bundesfreunden Heil (Scheflik) und Dr. Schröder und Reiser Wallersberg erstiegen und die prächtige Aussicht genossen. Die Fahrt durchs Kleinziegenfeldertal war einzig schön.

In Würgau, bei Bundesfreund Hartmann, verbrachte man zum Abschluß noch eine weitere frohe Stunde. Voller zwölf Stunden waren die Frankenbündler unterwegs; abends 8 Uhr trafen sie wieder in der alten Baba ein. Es war eine Herbstfahrt, die jedem der Teilnehmer lange in Erinnerung bleiben wird.

Hans Reiser.

## ◆ B ü c h e r t i s c h ◆

**Lobfänge dem Herrn, meine Seele.** Gebete deutscher Dichter, gesammelt von Dr. Josef Vorst. Rita-Verlag und Druckerei, Würzburg. Brosch. 2.40, geb. 3.20 Mk. Ein nicht alltäglicher Gedanke, aus der überschwänglichen Fülle der deutschen Gebühlsbildungen eine Anzahl jener auszuwählen, in denen sich die Verfasser im Gebet an die Gottheit oder an die Heiligen gewandt, sich zu ihnen im Gefühl des Glückes oder aus Not und Schuldgefühl

erhoben haben: und doch auch nicht fernliegend gegenüber einem Volke, das von jeher sich einer tieferen Religiosität nicht ohne Stolz bewußt gewesen ist; und endlich aussichtsvoll bei der großen Zahl wertvollsten lyrischen Gutes, das auch auf diesem Teilgebiet vorliegt. Freilich ist auch klar, daß eine große Uebersicht über die Schätze des deutschen Schrifttums dazu gehörte, und daß bei den Dichtern der Gegenwart vielfach persönliche Fühlung notwendig